



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

201 (1.5.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-89948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-89948)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
"Journal Mannheim,"
in der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2821.

Monument:
70 Pfg. monatlich,
Eringelohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag N. 8,42 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonie-Belle . . . 20 Pfg.
Inswürdige Inserate . . . 25
Die Restanten-Belle . . . 00
Einzelnummern . . . 5

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Hof &
Dr. Paul Garms
für den lokalen und prov. Teil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Feuilleton:
Eberhard Sauer,
für den Intercontinental:
Carl Wffel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei, (Weste Mannheimer
Typograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 201.

Mittwoch, 1. Mai 1901.

(Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen
16 Seiten,
8 Seiten im Mittagsblatt und 8 im Abendblatt.

Politisches und Militärisches vom Burenkriege.

(Von unserm Korrespondenten.)

§ London, 30. April.

Der Rücktritt Sir Alfred Milner's von seinem Posten als Generalgouverneur der beiden neuen „Kolonen“, des Transvaals und des Freistaates, bildete gestern Abend in den Wandelgängen des Parlamentes wieder einmal den Gegenstand lebhafter Erörterungen, und es wurde denn auch mit größter Bestimmtheit behauptet, daß aus dem einstuftigen Urlaub sehr bald eine offizielle Entlassung werden würde, zumal es mit der Gesundheit Milner's thätiglich zur Zeit sehr schlecht bestellt sein soll. Es wurden aber auch einige Stimmen laut, die unterzählten die Ueberzeugung aussprachen, die auch in den breiten Massen des Volkes immer mehr Boden gewinnt, nämlich, daß es sich bei dem wahrscheinlich bevorstehenden Rücktritt des Generalgouverneurs in der Hauptsache um die so außerordentlich erschütterte Gesundheit des britischen Staats-Säckels handele, dessen Zustand es nicht mehr wie bisher zulasse, daß ein Mann die weiten Geschäfte Südafrikas zu leiten berufen sein soll, der nach oder mit Rhodes und Chamberlain der bestgeschulte Mensch nicht nur bei den Buren, sondern auch bei der ganzen lokalen holländischen Bevölkerung der Kapkolonie und der Burenstaaten ist. Die ministeriellen Kreise verhielten sich allen Anzuspaltungen gegenüber durchaus reserviert, beinahe zu reserviert, um nicht der Ansicht verschiedener Parlamentarier über den erwarteten Rücktritt erst recht Nahrung zu geben. Sogar der Nachfolger in dem schwierigen Amte Milner's soll bereits gefunden sein, und zwar in der Person des vielgelesenen jungen Staatsmannes, der heute noch als Vizelkönig von Indien die größte britische Kolonie beherrscht. Lord Curzon wird ganz offen als Milner's Nachfolger genannt, und diese Nachfolgerschaft findet ungemein viel Glauben und Beifall, zumal Lord Curzon durchaus nicht der ausgesprochene Zingo sein soll, wie es Sir Alfred Milner ungewisselt ist. Curzon wird außerdem eine bedeutend größere Unparteilichkeit und Gerechtigkeitsliebe nachgerühmt, ganz abgesehen davon, daß er als Staatsmann und als Mensch in höherer Achtung steht, als der bisherige Statthalter des Herrn Chamberlain in Südafrika, was wohl schon daraus hervorgeht, daß Curzon auch als Vizelkönig von Indien wiederholt Veranlassung zu lebhaften Reibereien mit dem britischen Kolonialminister gefunden und genommen hat. Jedenfalls läßt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Tage der Diktatur Milner's in Südafrika und speziell im Transvaal und im Freistaate gezählt sind, und diese Ueberzeugung bricht sich hier in London in eingeweihten Kreisen mit jedem Tag mehr Bahn.

Vom Kriegsschauplatz liegen die üblichen offiziellen Depeschen des englischen Oberkommandierenden über kleinere Erfolge seiner Untergenerale vor, und Lord Ritchener zählt noch wie vor mit stichlichem Behagen die angeblichen „Gefangenen“, die erbeuteten Pferde, Ochsen u. s. w. auf, die seine Truppen im

Transvaal und im Freistaate nach Kräften zusammentreiben. Er erwähnt jedoch niemals die Buren-Erfolge, obwohl solche fast täglich vorkommen. Neuerdings wurde zwischen Boshrand und Geneba-Siding ein Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht und von den Buren geplündert, während vorgestern ein anderes Kommando den kleinen Ort Belmont occupierte und daselbst die Station und die Bahnlinie gründlich zerstörte. — Ueber Kapstadt kommt die Nachricht, daß Cecil Rhodes auf der Reise von Kimberley nach dem Süden um Haarebreite der Gefangennahme durch die Buren entkommen ist. Die letzteren, wahrscheinlich ohne zu wissen, daß ihr Erzfeind unterwegs sei, hatten gerade gar nicht weit von Kimberley die Strecke mittels Dynamit gesprengt und warteten in einem Hinterhalt auf den nächsten Zug. Da Herr Rhodes aber natürlich eine wichtige Persönlichkeit ist, so waren besondere Vorsichtsmaßregeln für seine Reise getroffen worden, und ein Panzerzug mußte die Buren vertreiben, damit die Linie wieder ausgebaut werden und Rhodes seine Reise fortsetzen konnte.

Im Uebrigen bestätigt es sich, — auch an der Hand der Ritchener'schen Depeschen —, daß die Buren überall eine große Aktivität entwickeln und auch häufig recht nachdrücklich die Offensiv-Griffe ergreifen. An der Ostzugrenze südlich von Depener griffen sie eine englische Kolonne unter dem Obersten Mung an, und zwangen ihn zum schleunigen Rückzuge auf den letztgenannten Ort, wobei die Engländer 10 Tote und Verwundete sowie einige Gefangene verloren. Bei Ebenburg wurde eine englische Patrouille gefangen genommen, und in der Kapkolonie überfielen 100 Mann vom Schosper'schen Kommando eine britische Abtheilung bei Stoadale, die sie ebenfalls zu schleuniger Flucht zwangen. An der Grenze von Zulu-Land wurde der kleine Ort Mahlabitini von dem Kommandanten Scholze mit fürmender Hand genommen und die kleine englische Garnison, bestehend aus berittenen Natal-Polizisten, gefangen genommen, nachdem sie 7 Mann todt und verwundet verloren hatte. Generalkommandant Louis Botha soll sich jetzt in oder bei Ermelo im östlichen Transvaal befinden, wo er mit 2000 Mann die Bewegungen einer englischen Kolonne unter dem Brigadier Darinell beobachtet. — Ueber Christian De Wet's Aufenthalt ist seit beinahe 3 Wochen nichts Genaueres bekannt geworden, und von den verschiedenen ihn betreffenden vagen Meldungen englischer Korrespondenten ist bis heute keine einzige bestätigt worden. Auch Ritchener wachte leihhin und bis zur Stunde nichts über Botha und De Wet zu berichten.

Die neueste Grausamkeit, welche die englische Regierung in ihrer Behandlung der Buren ausfindig gemacht hat, besteht in der Entsendung von ungefähr 1000 Kriegsgefangenen nach Ahmednagar in dem Distrikt von Bombay in Vorderindien, wo die Buren in Wellblechhütten zusammengepfercht werden sollen. Der genannte Ort ist nach der Beschreibung einer Bombayer Zeitung durchaus ungesund und für längeren Aufenthalt geradezu lebensgefährlich, und englische Truppen, die dort stationiert gewesen sind, haben geradezu fürchterlich gelitten. Der Kriegsminister wurde gestern Abend im Parlament von einem liberalen Abgeordneten wegen dieser unglücklichen Angelegenheit befragt, gab aber nur die hochmüthige Antwort, wenn britische Truppen in Ahmednagar hätten aushalten können, dürften jetzt auch kriegsgefangene Buren dort Aufenthalt nehmen. — In verschiedenen Morgenblättern wird Hr. Brodrick dieserhalb aufs Schärfste angegriffen.

und konnte sich kaum dort halten. Mir blieb nichts Anderes übrig, als mich hineinzuwerfen, und ich ver wundete mich dabei ernstlich. Durch die Aufregung, die diese Ausbootung mir verursachte, durch die Kälte und die durchdringende Nässe zog ich mir einen Fieberanfall zu, so daß mir die Zähne klapperten. Dank meiner Willensanstrengung und Energie vermochte ich dennoch mich zu beherrschen. Nach einer tollen Fahrt auf den schäumenden Wogen langten wir bei dem Dampfer an; ich hatte große Mühe, die Treppen hinauszusteigen, denn die Wunde am Bein, die ich mir beim Sprung in die Jolle gestochen, schmerzte sehr. Ich beobachtete immer dasselbe Schweigen. Der Dampfer bewegte sich und hielt dann an. Ich war vollkommen im Unklaren darüber, wo wir uns befanden, und wo wir hinführen, man hatte nicht ein einziges Wort an mich gerichtet. Nach ein oder zwei Stunden wurde ich gebeten, das herabgelassene Boot zu besteigen. Ich wurde mir klar darüber, daß wir uns in einem Hafen befinden müßten. Um 2½ Uhr Morgens landeten wir an einer Stelle, die, wie ich später erfuhr, Port-Houliguen war.

Dort wurde ich mit einem Polizeihauptmann und zwei Polizisten in einen Wagen gebracht, und dieser Wagen führte mich zwischen zwei Reihen von Polizisten hindurch an einen Bahnhof. Am Bahnhof stieg ich mit denselben Begleitern, ohne daß ein Wort gewechselt wurde, in einen Eisenbahnzug, der mich nach zwei oder drei Stunden Fahrt wieder zu einem anderen Bahnhof brachte, wo ich ausstieg. Ich fand da einen weiteren Wagen vor, der mich im raschen Lauf in eine Stadt und dann in einen Hof führte. Ich stieg aus und merkte an dem Personal, das mich umgab, daß ich mich im Militärgefängnis von Rennes befand. Es war ungefähr 6 Uhr Morgens.

Man kann sich leicht vorstellen, wie groß in mir Ueberraschung, Entsetzen, Verwirrung und Schmerz über eine derartige Rückkehr in die Heimath waren. Da, wo ich geglaubt, Menschen anzu-

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. April. (Die Reichstagskommission) für das Südstoffgesetz hat am Dienstag die beiden ersten Paragraphen nach der Regierungsvorlage angenommen. Die Kommission für den Toleranzantrag hat am Dienstag gegen drei Stimmen den § 2b wie folgt angenommen: „Begen den Willen der Erziehungsberechtigten darf ein Kind nicht zur Theilnahme an dem Religionsunterricht oder Gottesdienst einer anderen Religionsgemeinschaft angehalten werden.“

Frankreich.

1. Paris, 30. April. (Hohe Ehre.) Der Minister des Aeußeren Delcassé lehrte am 29. April sehr befricdigt von Petersburg zurück. Als Zeichen der besonderen Huld des Zaren erwähnt der Figaro, daß die geheime Audienz Delcassés viel länger dauerte, als vorausgesehen war. Der Erztrug, der den Minister von Zarstoj-Seio nach Petersburg zurückbringen sollte, war auf 2 Uhr 40 angesetzt, da man auf eine einstündige Audienz rechnete. Aber erst um 4 Uhr 20 konnte die Abfahrt angetreten werden, da der Zar die Audienz so lange ausdehnte. Graf Lamsdorff wartete im Nebenzimmer, um allenfalls an der Unterredung theilnehmen zu können. Allein er wurde nicht hineingerufen. Am Ende der Audienz überreichte der Zar dem Minister eine Dose aus Jaspis, die mit seinem Portrait und Diamanten geschmückt war.

Berliner Kulturbilder.

Die Preisringerinnen.

(Von unserm Korrespondenten.)

Zwei Wachsfigurenkabinete freiten in Berlin um die Gunst der Spieghelbürger, des Militärs vom Feldwebel abwärts, verkleideter Pärchen und anderer kunstsinziger Leute: das Costansche und das Passagenpanoptikum. Das eine hat seine Besitzer reich gemacht; von dem andern kann man das nicht sagen; das eine ist schmeichlich, das andere noch schmeichlicher; das eine bleibt beim Schema F und nährt sich nicht schlecht; das andere kleibt auch dabei — bei dem Ehrensaal mit den allenunähmlichsten Fürstlichkeiten und der Schredenstammer mit den im Allgemeinen erstreulich ähnlichen Marierwerkzeugen — aber es möchte sich gern besser nähren. Darum experimentirt es. Im Oktober, als wieder einmal ein Besucher, an schmerzlichen Erfahrungen reich, der Stätte verdienstvoller Thätigkeit den Rücken gekehrt hatte, erklärte sein Nachfolger im Annoncentheil der Blätter und unter Jubelnsnahme von Freibillets auch im redaktionellen: er gedebte Berlin um das wohlthätigste Stablfement zu bereichern, das ihm bisher gefehlt habe. Sei es nicht ein Standal, der den Zeigenossen blutige Schamröthe ins Gesicht treiben müßte, daß in des deutschen Reiches Hauptstadt nur während durchschnittlich vier knapper Abendstunden die edele Geisteskost des Varietés bogereicht würde? Dem wolte er zielbewußt und energisch abhelfen. Im „Kaisersaal“ seines Passagenpanoptikums sollte hinfürder zwölf Stunden täglich — von 11 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends — getingeltangelt werden. Welche Barbarei der findige Mann nach Analogie der D-Züge, dann D-Vorstellungen nannte. Aber heftig hintern Analogien und Vergleiche immer. Auch die D-Vorstellungen begannen zu hinken. Berlin, das den nicht in

treffen; die von einem gemeinsamen Zug der Gerechtigkeits- und Wahrheitsliebe erfüllt und von dem Dunsche besetzt waren, mich alle Schreden des Rechtsirrtums vergessen zu machen, fand ich nur ängstliche Gesichter, kleinliche Vorsichtsmaßregeln, eine verurtheilte Ausschiffung auf wühender See mitten in der Nacht und körperliche Schmerzen, die sich mit meinen feilschen vereinigten. Glücklicherweise hatte ich während der langen Jahre meiner Gefangenschaft gelernt, meinem Gemüth, meinen Nerven, meinem Körper eine ungeheure Widerstandskraft zu verleihen.

Es war der 1. Juli. Um neun Uhr Morgens wurde mir mitgetheilt, daß ich in wenigen Augenblicken, in dem anstoßenden Zimmer, meine Frau würde sehen können. Dieser Raum war, wie der meinige, durch ein dichtes Holzgitter geschlossen, so daß man nicht in den Hof sehen konnte, man hatte einen Tisch und Stühle hineingestellt. Alle meine Zusammenkünfte mit den Reinigen, mit meinen Vertheidigern fanden dort statt. Wie stark ich auch war, es ergriff mich doch ein heftiges Wehen, die Thränen strömten mir aus den Augen, die Thränen, die ich schon seit langer Zeit nicht mehr kannte, aber ich vermochte bald wieder, mich zu beherrschen.

Die Erschütterung, die wir beide, meine Frau und ich, bei diesem Wiedersehen empfanden, war so stark, als daß man ihre Intensität durch Worte wiedergeben könnte. Es mischte sich Alles durcheinander, Freude und Schmerz, wir suchten gegenseitig in unseren Mienen die Spuren unserer Leiden zu lesen, wir hätten uns gleich Alles sagen mögen, was wir auf dem Herzen hatten, alle die Empfindungen, die wir in so langen Jahren unterdrückt und erstickt hatten, aber die Worte erstarben uns auf den Lippen. Wir gaben uns damit zufrieden, uns zu betrauten, und erkannten durch den Austausch unserer Blicke die ganze Nacht unserer Liebe und unseres Willens. . .

Die Memoiren Alfred Dreyfus'.

Aus dem bereits gestern erwähnten und citirten Memoirenwerk, das nun im Edelheim'schen Verlage erschienen ist, theilen wir heute noch die Stellen mit, die sich auf die Rückkehr des unglücklichen Dreyfus nach Frankreich beziehen.

Am 30. Juni, so schreibt Dreyfus, erblickten wir die französische Küste. Nach fünf Jahren des Martyriums lehrte ich zurück, um Gerechtigkeit zu suchen. Der entsetzliche Traum war zu Ende. Ich glaubte, daß die Menschen nun ihren Jerschum erkannt haben, ich erwartete, daß ich die Reinigen wiederfinden werde, und hinter meiner Familie die Kameraden, die mich mit Thränen in den Augen, mit offenen Armen empfangen würden.

Am selben Tage erlebte ich die erste Enttäuschung, den ersten traurigen und schmerzlichen Eindruck.

Am Morgen des 30. hielt der „Fax“ an. Man informirte mich, daß ein Boot mich abholen würde, um mich an Land zu bringen, aber man wolte mir nicht sagen, wo das geschehen sollte. Alle diese Vorsichtsmaßregeln, dieses geheimnißvolle Kommen und Gehen erweckten in mir eine unangenehme Empfindung. Ich hatte eine Art unbestimmter Ahnung der Ereignisse, die da kommen sollten. Mittags nahm der „Fax“ langsam die Fahrt wieder auf und hielt Kurs an der Küste entlang. Gegen sieben Uhr Abends hielt der Kreuzer wieder an. Die Nacht war dunkel, die Luft feucht, und der Regen goß in Strömen. Man benachrichtigte mich, daß der Dampfer mich am späteren Abend abholen werde. Um neun Uhr sagte man mir, daß eine Jolle an der Falltreppe des „Fax“ liege, die mich zum Dampfer bringen sollte, der zwar angekommen war, sich aber wegen des schlechten Wetters nicht nähern konnte. Die See ging hoch, es herrschte ein tollender Sturm, und es regnete in Strömen. Die Jolle tanzte auf den Wellen vor der Falltreppe des „Fax“ ganz entsehrlich

unserem trefflichen Oberbürgermeister diese Ehre zuwenden. Wie fremd uns der ganze Eitel des einst so gefeierten Lustspiels geworden, empfindet man noch mehr bei diesem Hören. Die höhere Spannung des Zuschauers, hervorgerufen durch die trefflich gezeichneten Intrigen, fehlt, und all das Witzliche und Jährliche in dieser Technik der Monologe und des Weisheitsprechens, die eigentlich eine vollkommene geistige Beschränkung des Zuschauers als den natürlichen Zustand voraussetzt, tritt unangenehmer hervor. Wenn es möglich wäre, solche Dinge uns ganz vergessen zu machen, die Kunst unseres Vaters hätte das Unmögliche vermocht, so direkt und feinsinnig behandelte sie diesen leidigen Kommentar, der die eigentliche Handlung begleitet. So schuf sie eine Gestalt, lebenswändig und herzlich trotz ihrer Herrschgelenke, eine vornehme Dame der großen Welt, der man es doch guttun kann, daß sie sich endlich mit Freunden in ihr otium cum dignitate fügt. Auch die komischen Effekte der Rolle, die affektirten Vapours der Fürstin erscheinen in dieser einfachen Natürlichkeit glaubhaft. Nach dieser Probe ihres Talentes können wir es wohl verstehen, daß die Mannheimer nur ungern die Künstlerin vermissen; auch wir dürfen uns diesen Bedauern anschließen und ihr zugleich ein herzliches Lebewohl nachrufen. Mit warmem Beifall und reichen Blumenstrahlen nahm unser Publikum die schöne Leistung des Gastes entgegen.

Universitätsnachrichten. Freiburg. Bei der Inauguration am 29. d. M. schrieben sich 387 Studierende ein: 8 in der theologischen, 288 in der rechts- und staatswissenschaftlichen, 85 in der medizinischen und 66 in der philosophischen Fakultät. Unter den Immatrikulierten befinden sich 3 Damen (2 stud. med. und 1 stud. archäol.).

Worms, 1. Mai. Von allen Seiten kommt die Meldung, daß die mitwirkenden Vereine aus dem Großherzogthum und aus der Pfalz mit großem Eifer das II. Hessisch-Pfälzische Musikfest, das am 26. und 27. Mai in unseren Mauern stattfinden wird, vorbereiten. Nahezu 400 Sänger und Sängertinnen werden sich mit einem Orchester von 74 erlesenen Künstlern verbinden. Daß auch die Solistenfrage glücklich gelöst ist, beweisen folgende Namen: Frau Müller-Rückel-Stuttgart, Frä. Eva Beth-Worms, Frau Walther-Gönnemann-Weimar, Hr. Opernsänger Frenge-Dechau, Hr. Kammer-Sänger von Wils-Dechau, Hr. Frlg. Verber-Beipzig, Hr. Prof. Erdenslein-Karlsruhe. Die musikalische Leitung am ersten Tage, der Musikdirektor Knieb-Worms; die des zweiten Tages liegt in den Händen des Hrn. Professor Sternheim-Berlin, der u. A. seine Symphonie in G-moll (Op. 32) dirigiren wird. — Sr. Königl. Hoheit der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen wird dem Musikfest betheiligen.

Die Enthüllung des Bismarckdenkmals vor dem Reichstagsgebäude zu Berlin soll nach den vom Kaiser getroffenen Bestimmungen am 3. Juni erfolgen. Bei der Feier, an der die Bundesfürsten zum erheblichen Theile persönlich theilnehmen, werden, wie es heißt, die Kapellen der Berliner Garnison fast sämmtlich mitwirken, ebenso der kaiserliche Bläserchor. Auch der Kronprinz wird dem Vernehmen nach am 2. Juni zur Enthüllungsfest von Bonn in Berlin eintreffen.

Der Verteidiger von Belfort im Jahre 1870, Oberst Denfert-Rochereau, soll in Belfort ein Denkmal erhalten. Es hat sich bereits ein Komitee gebildet, um in ganz Frankreich Subskriptionen zu eröffnen. Man will einen Denkmalsentwurf des Bildhauers Bartholdi zur Ausführung bringen. Dieser Entwurf befindet sich schon seit längerer Zeit im Museum zu Belfort; Bartholdi hatte ihn eingereicht, als zur Erinnerung an die Belagerung von Belfort ein Denkmal errichtet werden sollte. Demals fand man jedoch, in Anbetracht der geringen Mittel, über welche man verfügte, den Bartholdischen Entwurf zu teuer und wählte das „Quand même“ — Monument von Mercier. Bartholdis Modell hat die Gestalt eines Halbkreises, an dessen Enden sich die Statuen von Denfert und von Thiers befinden; in der Mitte veranschaulicht eine Gruppe die Verteidigung von Belfort. Das gegenwärtige Komitee will jedoch den hervorragenden Bildhauer bitten, seinen ursprünglichen Entwurf etwas zu ändern und die drei Belagerungen, die Belfort im 10. Jahrhundert durchzumachen hatte, zu symbolisiren; es sind dies die Belagerung von 1813—14 mit ihren 113 Wodabetagen, die von 1815 und endlich die von 1870—71.

Eröffnung der Kunstgewerbe-Ausstellung.

Die von dem hiesigen Kunstgewerbe-Verein „Falsgatt“ veranstaltete Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten ist heute um 11 Uhr in feierlicher Weise eröffnet worden. Ein vornehmer feierlich gekleidetes Publikum füllte den in sorgfältigster Weise für die Zwecke der Ausstellung hergerichteten Saal der Justizkanzlei (L. 1, 1). Die zunächst nur je einem Künstler oder einer Firma gewidmeten Nischen, die farbenreiche Umkleidung mit Teppichen, Wandbehängen Tapeten und Leinwand, die geschickt aufgeführten Tischensätze, die den Raum überaus glücklich zu gliedern wissen, das Alles trägt zu dem persönlichen und intimen Gesamteindruck bei, der sich dem Besucher schon beim Eintritt aufdrängt. Um ein Beispiel, um eine Skizzeprobe handelte es sich, das betonte Herr Romanowicz, der erste Vorsitzende des jungen rührigen Vereins, in seinen einleitenden Worten. Es gilt die verstreuten und zerstückelten Kräfte wieder zu sammeln, in gemeinsamen idealen Streben zu einen und dadurch dem Handwerk, das mit Unrecht in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr durch die Industrie zurückgedrängt wurde, wieder zu seinem Recht zu verhelfen. In warmen Worten gab Reich dem Dank gegenüber den Ausstellern, dem Komitee, den Vertretern der Staatsbehörde, der Stadtverwaltung, dem Bürgerausschuss und der Presse Ausdruck und ersuchte darauf den Ehrenpräsidenten, Herrn Oberbürgermeister Wes, das Wort zu ergreifen. Herr Oberbürgermeister Wes sprach in seiner mit vollem Beifall aufgenommenen Rede seine Freude darüber aus, daß der junge rührige Verein zu dieser entscheidenden That geschritten sei und begründete ihn sowohl zu dem Gedanken als auch zur Art der Ausführung. Auch er hofft mit Reich, daß auf diesem Wege eine Verbindung des Handwerkerstandes erzielt, die Verbindung zwischen Kunst und Handwerk wieder fester geknüpft werden könne, betonte aber daneben auch die große Bedeutung, die einer solchen Ausstellung für die Popularisirung und Verbreitung häuslicher Kunst beigemessen werden müsse. Die Bedingungen für einen glänzigen Erfolg seien hier in Mannheim in hervorragendem Grade gegeben; es fehle nicht an feingebildeten und kunstfertigen Kreisen, die bezügliche Anregungen aufnehmen und zu betriebliehen Bestehen. In seinen Schlussworten appellirte Herr Oberbürgermeister Wes an den Lokalpatriotismus der Mannheimer, die, wie auf manchen anderen Gebieten, so auch auf dem des Kunstgewerbes mit Recht auf ihre Stadt stolz sein dürfen. Darauf eröffnete er die Ausstellung.

Nur in Kürze können wir aus der Fülle der Ausstellungsobjekte einige wenige heranzehren; eine außerordentliche Verästelung haben halten wir und dabei vor. Mehrere große Möbelwerke, unter denen moderne Zimmer-Einrichtungen zur Ausstellung gebracht, unter denen sich namentlich der Damenlokal Heinrich Scharpinski (Graf-Thorn-Möbel mit Alexander-Einlage) durch Originalität auszeichnen. Die Firma Adolf Segauer ist durch wunderbare Knüttelstücke nach Entwürfen von Romanowicz und Langer, durch herrliche Teppiche und recht eigenartige Gardinestoffe vertreten, während sich Kist und Sälatterbed, Hermann Bauer und Engelhard in ihren Tapeten-Ausstellungen gegenständig den Preis streitig machen. Die dekorativen Entwürfe von Herrn Romano N e i t z, die Bilder und Skizzen von Herrn Franz B a r t h

feld, die überaus mannigfaltigen und vielseitigen Arbeiten Frau Eugenie Kaufmanns dürfen des allgemeinen Interesses wegen nicht fehlen. Es wird sich später noch manch anerkennendes Wort über Ausstellung und Aussteller sagen lassen.

Das Perpetuum mobile.

Von Dr. S. Stefan (Charlottenburg).

(Nachdruck verboten.)

Es ist ein eigen Ding um des Menschen Geist. Er begnügt sich nicht mit dem, wozu ihm die ewigen Naturgesetze die Gewalt verliehen haben, sondern will mit aller Macht die Schranken sprengen, die sich auch dem allerhöchsten Ideenfluge entgegenstellen. Und so sehen wir denn in jenen Paroxysmen des Sehens nach dem Uebernatürlichen die Rehrseite jedes fruchtbareren wissenschaftlichen Strebens. Die Rehrseite deshalb, weil dadurch oftmals die besten Kräfte von Leuten verschlungen worden sind, die sonst zweifellos der menschlichen Gesellschaft und sich selbst hätten ganz hervorragende Dienste leisten können. Die Astronomie zeitigte die Astrologie, die die besten Köpfe ihrer Zeit gefangen hielt und selbst ein so bedeutender Astronom wie Tycho de Brahe konnte sich davon nicht freihalten. Die Ausläufer dieser Irreligie greifen bis tief in das 18. Jahrhundert, und während in Frankreich die Enchlopedisten durch Zerpflückung alles positiven Glaubens die Revolution von 1789 vorbereiteten, begegnen wir gleichzeitig astrologischen Schriften, geschriebenen von Gelehrten, deren Ruf durchaus ernst zu nehmen war. — Ähnlich ging es mit der Chemie, die Jahrhunderte lang in der Stidluft der Alchimie scheiterte, um dann langsam zum Leben wieder zu erwachen. — Mit dem Unterschiede nur, daß die Alchimie viel mehr Unheil angerichtet hat, als die relativ harmlose Astrologie; es gab nämlich eine Zeit — im 16. und 17. Jahrhundert — wo der Zauber, den Stein der Weisen zu finden, und dadurch eine unermeßliche Macht zu bekommen, derartige Kreise um sich zog, daß die Nachhaber der damaligen Zeit es für notwendig fanden, die Beschäftigung mit Alchimie mit derselben Strafe zu belegen, wie etwa Zauberei oder Succubat . . .

W diesen Verirrungen liegt nicht nur Eitelkeit oder ein gesteigerter Wissensdurst zu Grunde, sondern vielmehr — und ich glaube das in erster Linie betonen zu sollen — das Verlangen, seine Machtphäre ins Unermeßliche zu erweitern, nicht nur alle Schätze Kaliforniens sein eigen zu nennen, sondern vermöge seiner Kunst auch über Fürsten und Könige zu herrschen. Aus diesem Gesichtspunkt läßt sich ebenso das Suchen nach dem Mittel, aus unedelm Metall Gold zu machen, deuthellen, wie des Raymondus-Vullus Versuch, eine Maschine zu erfinden, die alle Gedanken der Vergangenheit und Zukunft in allen möglichen Kombinationen zeigen würde und somit gleichsam eine mechanische Weltseele darstellen sollte.

Als diese Dinge hatten nur mehr längere oder kürzere Lebensdauer und gehören heute selbst für den Laien in die wissenschaftliche Dummkammer, aus der sie vielleicht der Neugier halber hier und da hervorgeholt werden. — Ein Problem aber spukt beinahe seit Menschengedenken in gebildeten und halbgebildeten Köpfen, und seine Macht des Glaubens über der Wissenschaft waren oder sind im Stande, den Irrthum auszurotten, es wäre eine Lösung dieses Problems möglich. Ich meine das „Perpetuum mobile“.

Dieser Ausdruck ist mit der Zeit in den Schatz unserer Alltagssprache übergegangen, und doch sind es nur Wenige, die präzise auf die Frage zu antworten im Stande sind: „Was ist ein „Perpetuum mobile“?“

Ein „Perpetuum mobile“ ist eine maschinelle Vorrichtung, die einmal in Bewegung gesetzt, nie mehr stillsteht; dies würde eigentlich dem Gesetze der Trägheit entsprechen, das besagt, daß jeder Gegenstand die Tendenz hat, in demjenigen Bewegungszustand zu verhoren, in dem er sich momentan befindet. Warum ist dem aber in Wirklichkeit anders? Weil dem Beharrungsvermögen andere Kräfte, bezw. Widerstände, entgegenarbeiten, als da sind: der Widerstand der Luft, die Reibung u. s. w. Um also ein „Perpetuum mobile“ zu haben, müßte in erster Linie die Reibung aufgehoben und der Widerstand der Luft überwunden werden. Wenn man nun letzteren dadurch außer Acht lassen kann, daß man die Maschine im luftleeren Raum laufen läßt, so ist die Reibung schon allein ein Faktor, der alle Versuche zu Schanden macht; die feinsten Kugellager, die feinsten Vorrichtungen können es nicht verhindern, daß sich irgendwo und irgendwie in der Maschine zwei Flächen berühren und sich dadurch die Kraft der einen bewegten Fläche langsam in Wärme umsetzt. Denken wir uns aber, es gelänge selbst, ein Schwungrad zu konstruiren, das im luftleeren Raum reibungslos läuft, so wäre das nur s c h e i n b a r ein „Perpetuum mobile“, denn von einem solchen verlangen wir nicht nur, daß es sich allein bewegt, sondern daß es nach einem Ueberstuh an Kraft erzeugt, der seinerseits im Stande wäre, einen Motor oder dergl. zu treiben. Daraus ergibt sich eine neue Definition des „Perpetuum mobile“, nämlich als einer Maschine, die mehr Kraft erzeugt, als sie zur Fortbewegung ihrer eigenen Theile bedarf. Hätte man eine solche Vorrichtung, so wäre das natürlich ein leichtes, durch Kombination mehrerer Maschinen die Summe der erzeugten Kräfte ins Unendliche zu steigern und so Arbeitsleistungen zu vollbringen, die uns nach unseren heutigen Begriffen geradezu paradox erscheinen, wie beispielsweise die Erde aus den Angeln zu heben u. s. w. Man sollte also glauben, daß die Unmöglichkeit, eine sich selbst bewegende Maschine zu konstruiren, ebenso einleuchtend, wie z. B. die Unmöglichkeit, sich am eigenen Schopfe aus dem Wasser zu ziehen oder so schnell um sich herumzulaufen, daß man sich von hinten zu leben bekommt.

Neben dieser logischen hat auch die exakte Naturwissenschaft die Unmöglichkeit des „Perpetuum mobile“ mit mathematischer Genauigkeit nachgewiesen. Robert Mayer und nach ihm Hermann Helmholtz haben in dem grundlegenden Gesetz von der Erhaltung der Kraft bewiesen, daß die Summe aller im Weltall vorhandenen Kräfte konstant sei. Was will das nun sagen? In erster Linie, daß es überhaupt außerhalb des Bereiches unserer Gewalt liegt, eine neue Kraft zu erzeugen; was wir als Kraft-erzeugung ansehen, ist nichts Anderes als die Umfegung einer Kraft f o r m in die andere. — Wenn sich eine Lokomotive mit einer bestimmten Geschwindigkeit fortbewegen soll, so muß der Dampf eine bestimmte Spannung erreichen, die wiederum nur durch den Verbrauch einer ganz bestimmten Menge Feuerungsmaterial erreicht werden kann. — Wir sehen also, daß die Kraft, mit der sich die Lokomotive bewegt, nichts Anderes ist, als eine andere Form der in der Steinohle schlummernden Kraft. — Ja, wird man mir erwidern, dann geht also durch die Verbrennung der Steinohle eigentlich Kraft verloren! — Gewiß nicht, denn das Gesetz von der Erhaltung der Kraft spricht aus, daß ebenso wenig wie Kraft gewonnen werden kann, solche verloren zu gehen im Stande ist.

Die Verbrennungsprodukte der Kohle hängen beispielsweise den Boden, der Pflanzen herabdringt, die ihrerseits vertrocknen und so nach Jahrtausenden wieder zu Steinohle werden. — Das ist eben der ewige Kreislauf der Natur, in der nicht nur keine Kraft, sondern auch keine Materie verloren geht. — Die Mayer-Helmholtzsche Beweisführung ist so zwingend, daß sie in der Wissenschaft geradezu als Axiom gilt. — Keine Akademie, keine gelehrte Gesellschaft nimmt überhaupt mehr Arbeiten an, die sich auf das „Perpetuum mobile“ beziehen und schon Plato versuchte es, das Sinnwidrige nachzuweisen, das in den Lösungsversuchen dieses Problems steckt. — Aber was nützt das Alles gegen jenen unbändigen Trieb nach Macht, gegen jenen Zauber, den gerade das Unmögliche auf uns ausübt und das möglich zu machen immer wieder versucht wurde.

Die meisten „Erfinder“ gingen nun von der irrigen Anschauung aus, daß es in der Natur thatsächlich ein „Perpetuum mobile“ gebe, das von einer Wasserkraft getriebene Mühle sei. — Das Irrige dieser Anschauung ist aber sehr leicht einzusehen, wenn man bedenkt, daß das Mühleb ja vom Wasser getrieben, das wiederum von seiner Quelle gespeist wird, deren Wasserreichthum von verschiedenen Einflüssen abhängt. Auch das Rad wird sich mit der Zeit abnützen und so das ganze Wunderwerk zum Stillstand kommen. — Die meisten Versuche, eine ewig laufende Maschine zu erbauen, sind so plump, — daß es keines besonderen Scharfsinnes bedarf, um deren Unausführbarkeit einzusehen. — Da ist vor Allem die Wassermühle, die das Abfließwasser auf eine bestimmte Höhe hinaufführt, von wo es herunterfällt, und die Turbine wiederum treibt. — Nun ist aber die von der Turbine entwickelte Kraft proportional der Höhe, von der das Wasser herunterfällt, also dem Luft- und Reibungsstand. Es wird also die Turbine nur im Stande sein, gerade die zu ihrem Betrieb notwendige Wassermenge hinaufzuführen, weniger der Kraft, die notwendig ist, um Reibung und Luftwiderstand zu überwinden. — Mit jedem Hub wird also weniger Wasser hinaufgeschafft werden, bis die Turbine stillsteht. — Ein ähnlicher Lösungsversuch ist das „ewige Rad“; es besteht aus einem Rad, das im Inneren hohl, in Sektoren getheilt ist, von denen jeder eine schwere Eisenkugel trägt. Hat nun das Rad eine bestimmte Stellung erreicht, so fliegt die Kugel an die Peripherie und erteilt dem Rad einen Antrieb, der so stark ist, daß die Kugel wieder denjenigen Punkt zu erreichen im Stande ist, von dem aus sie durch Niedersiegen das Rad in Bewegung setzt. — Man muß sagen, — das „ewige Rad“ ist sinnreich konstruirt und kommt dem Ideal des „Perpetuum mobile“ ziemlich nahe, wenn es nur nicht ebenfalls die Reibung und den Luftwiderstand zu überwinden hätte und überdies selbst nach dem Sinne des Erfinders keinen Deut an Kraftüberstuh zu erzeugen im Stande wäre. In einem physikalischen Wert aus dem 16. Jahrhundert finden wir jedoch eine beglaubigte Erklärung, das „ewige Rad“ sei in einem verlassenen Raum drei Monate ununterbrochen gelaufen. Ob's auch wahr ist?! — Zu jüngster Zeit machte die Erfindung eines russischen Uhrmachers viel von sich reden: er hatte eine Uhr konstruirt, die eigentlich aus zwei Uhren besteht, die so eingerichtet sind, daß die eine Uhr die andere aufzieht und so fort. Auch hier ist das „Perpetuum mobile“ nur scheinbar vernünftig, denn ganz abgesehen von der auch hier herrschenden Reibung der Theile, die den Apparat schließlich zum Stillstand bringen muß, ist es ja klar, daß, wenn eine Uhr die andere aufziehen soll, sie mehr Kraft haben muß als diese. — Wie soll aber dann die schwächere Maschine die stärkere aufziehen?!

Auch alle anderen Lösungsversuche scheiterten an der unumstößlichen Thatsache, daß jede Maschine ihre Kraft von Außen empfängt und daß nur diese erteilte Kraft — und auch diese nicht ganz — wieder weitergegeben werden kann. — Das einzige „Perpetuum mobile“ sind eben die nicht aufhörenden Versuche, es zu erfinden.

Literarisches.

Soeben ist im Kunstverlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: Anton Klamroth, Ein Meister der Pastellmalerei von Dr. Adolf Rosenbergs. Preis eleg. brosch. 1 M. — Eine überreiche Anzahl von Abbildungen charakteristisch ausgeführter männlicher Portraits und schöner Frauenköpfe, ab und zu auch eine flotte Studie oder ein interessanter Akt illustriren in glanzvoller Weise das Schaffen des beliebten Leipziger Porträtmalers. In dem elegant geschriebenen Text des die ausgezeichneten Wandern gibt der bekannte Berliner Kunsthistoriker eine abgerundete Schilderung der künstlerischen Persönlichkeit Anton Klamroths und bei dieser Gelegenheit auch werthvolle Beiträge zur Theorie und Geschichte der Pastellmalerei. — In demselben Verlage ist erschienen: Englische Lügen über Transvaal, (Aufschlüsse über die Ursachen des südafrikanischen Krieges, sowie über den Unterricht in Transvaal) von J. A. Hornster in Pretoria. Preis broschirt 1 M. Die Brochüre ist um so aktueller, als ihr Verfasser ein Neffe des Präsidenten Krüger ist, eine Virgisch mehr für die Thatsächlichkeit der darin erhobenen Anklagen, die zu der ungeheuren Schuld, die schon auf England lastet, ein schoeres Gewicht hinzusetzen.

Dr. Ernst Jaeger, o. Prof. in Würzburg. Das Bürgerliche Gesetzbuch mit Redegesetzen und einem Gesammregister für den akademischen und praktischen Gebrauch. Ausgabe für das Großherzogthum Baden. gr. 8^o. (VIII, 1330 Seiten.) München 1901. J. Schönerher Verlag (Arthur Sellier). In Halbtrom gebunden 11 Mark. Den früher erschienenen und mit großem Beifall aufgenommenen Ausgaben für das Deutsche Reich (6 Mark), das Königreich Preußen (11 Mark), das Königreich Bayern (10.50 Mark), das Königreich Sachsen (11 Mark) und die Reichslände (Elsch-Lothringen (11 Mark) schließt sich die und vorliegende kürzlich erschienene Bearbeitung für das Großherzogthum Baden in jeder Beziehung gleichwertig an. Diese enthält gegen fünfzig reichhaltige, sowie achtzehn landesrechtliche Gesetze und mit Gesetztext ausgestattete Verordnungen, darunter: Gesetz, die Einführung der Reichsjustizgesetze betr. — Verordnung, die Führung der Grund- und Grundbücher betr. — Gesetz, die Abänderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Dienstboten betr. — Gesetz, die Zwangsversteigerung wegen öffentlich-rechtlicher Geldforderungen betr. — Gesetz, die Ausführung des bürgerlichen Gesetzbuches betr. — Gesetz, die freiwillige Gerichtsbarkeit und das Notariat betr. — Gesetz, die Ausführung des Reichsgesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung und der Civilprozessordnung betr. — Ausführungsgesetz zur Grundbuchordnung betr. — Gesetz, die Zwangserziehung und die Bevormundung durch Beamte der Armenverwaltung betr. — Verordnung, die Ausführung der Grundbuchordnung betr. — Somit hat der Herausgeber in diesem, von der Verlagsabteilung trefflich ausgestatteten Bände den für die Privatrechtspflege wichtigsten Rechtsstoff mit praktischem Blick und großer Sorgfalt vereinigt. Als eine besonders angenehme Gabe erweist sich das den ganzen Inhalt des Werkes zusammenfassende, 32 Seiten starke Sachregister. Es hat die Schwärzer mit großem Geschick angefaßt, erweist sich bei zahlreichen Proben durch aus zuverlässig und wird auch älteren Juristen, denen die moderne Rechtsprache noch wenig geläufig ist, dadurch besonders willkommen sein, daß es die termini technici berücksichtigt. Zum zusammenhängenden Studium des geltenden materiellen und formellen Obli-

recht ist das Buch hervorragend geeignet und auch als stets aus-
tauschliches Nachschlagewerk können wir die Leser schon zu-
sammenstellung mit bestem Gewissen empfehlen!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)
* **Griechenland, 1. Mai.** Von den anlässlich der Katastrophe
noch Vermissten 7 Personen sind bis jetzt 5 tot aufgefunden
worden.

* **Frankfurt, 1. Mai.** In der heutigen Generalver-
sammlung der chemischen Fabrik Griseheim gelangte
der unbedingte geübte Vertrag auf 1899 unbedändert mit
385,000 M auf neue Rechnung. Wie der Vorsitzende ferner mitteilt,
haben Aufsichtsrath und Vorstand den Unterstützungsfonds
durch Ueberweisung von je 50,000 M auf 400,000 M gebracht. Diese
Summe wird voraussichtlich für die Hilfsbedürftigen völlig ausreichen.
Im andern Falle behalte sich die Verwaltung die Einberufung einer
neuen Generalversammlung vor.

* **Berlin, 1. Mai.** In der Kanalkommission
des Landtages beantragte die Abg. Leloch und Graf Strach-
witz 4,100,000 M. zu bewilligen für eine auf Staatskosten
zwischen Oberschlesien und dem Ober-Spreetanal auszuführende
Wasserstraße, sowie zu Vorarbeiten für die Kanalströmung der
Ober von der Mayer Reife bis Breslau.

* **Berlin, 1. Mai.** Die Reichstagskommission beendigte
gestern die 3. Lesung des Weingesetzes und nahm eine
Resolution Baumann und Genossen an, die verbindlichen Re-
gierungen zu erlauben: 1. dem Reichstags halbturnuslich einen
Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Verschleiß von Weisweinen
mit Rothwein Zweck Herstellung von Rothwein und den Ver-
trieb dieses Weines verbietet; 2. die Verwaltungen der öffent-
lichen Krankenpflege, Irrenanstalten, Militärs- und Marine-
verwaltungen zu veranlassen, den Bedarf von Rothwein nur von
Produzenten und Händlern zu kaufen, bei denen ein solcher
Verschnitt ausgeschlossen erscheint, dabei möglichst deutschen Roth-
wein zu bevorzugen. Ferner nahm die Kommission eine Re-
solutions Frey an, den Bundesrat zu ersuchen, den zulässigen
Niedrigsten Gehalt an Extraktstoffen bei Weiswein auf 1,6 bei
Rothwein auf 1,8 festzusetzen.

* **Kiel, 1. Mai.** Die Kieler Droschkenbesitzer be-
schlossen, wegen der neuen Polizeiverordnung, welche die Fahrpreise
herabsetzt, den Droschkenbesitz vorläufig einzustellen.

* **Flauen, 1. Mai.** Der Gutsherr Reinhard, der
sich in einer Revisionsoverhandlung vor der ersten Instanz des
bisherigen Landgerichtes wegen Körperverletzung zu verantworten hatte,
zog wie die „Neue Vögeländer Zeitung“ mitteilt, bei der Reichs-
verhandlung einen Rechtsanwältin herbei und feuerte ihn gegen seinen
Anwalt ab. Alle Anwesenden verließen eilig den Saal, da man ein
Attentat gegen die Richter vermutete. Inzwischen feuerte Reinhold
4 weitere Schüsse auf sich ab und verwundete sich schwer am Kopf.

* **Paris, 30. April.** Dem Stöcke zu Folge besteht in
hiesigen Finanz- und Industriekreisen die Absicht, eine um-
fassende Aktion zu unternehmen, um der russischen Indus-
trie zu Hilfe zu kommen und die dort angelegten
Kapitalien zu retten. Es soll ein industrieller Ver-
band gegründet werden, welcher den verschiedenen Industri-
euzweigen, ob dieselben nun russisch, französisch oder belgisch
sind, an Stelle der Staatsbank die notwendigen Geldmittel
vorstellen würde und von allen beteiligten Gruppen solchen
gemeinsame Maßnahmen ergriffen werden, um eine Ueber-
produktion zu vermeiden.

* **Paris, 30. April.** Wie aus Besancon berichtet wird, wurde der
Kassirer und Administrator der Hüttenwerke des Frenche-Combe,
Bonnefont, wegen Veruntreuung von 1,300,000 M ver-
haftet. Bonnefont soll die veruntreuten Gelder in Börsenspekulationen
verloren haben. Das Comite wird gemeldet, der Unter-
suchungsrichter habe die Ueberzeugung von der Unschuld des Kassirers
Javennois gewonnen. Javennois habe nachgewiesen, daß er,
mit den wegen Veruntreuung der Hüttenwerke verhafteten Arbeitern
niemals irgend welche Verbindung unterhalten hat und daß er in der
That nur deshalb nach Comenon gekommen sei, um sich in der fran-
zösischen Sprache auszubilden.

* **London, 1. Mai.** Die von den Delegirten aus allen
Theilen Englands beschickte Versammlung des
Grubenarbeiterverbandes, die heute Vormittag
hier stattfand, beschloß, dafür einzutreten, daß alle Gruben-
arbeiter die Arbeit einstellen, falls nicht der Kohlen-
ausfuhr sofort zurückgezogen werde. Auf einer weiteren
Versammlung am 7. d. M. soll über die Frage endgiltig Beschluß
gefaßt und der Termin der Arbeitseinstellung festgesetzt werden.

Der Burenkrieg.

* **Crabod, 30. April.** (Reutermeldung.) Während der
letzten 14 Tage sind große Anstrengungen gemacht worden, um
den Gordon um die Burenfreikräfte in den
mittleren Gebieten der Kaptologie zu ziehen. Dieselben um-
fassen 180 Mann in Sneedberg unter Scheepers, 40 Mann
unter Malan, von diesen heißt es, daß sie nach Norden abziehen.
Ferner 60 Mann unter Swaneepoel bei Neo-Beisjeda und einige
hundert unter Joubert bei Zuurberg. Wie es scheint ist kaum
zu zweifeln, daß Kruginger innerhalb einer Woche den Dran-
jeß überqueren werde. Major Crewe hatte vor einigen Tagen
große Gefechte mit Joubert, bei welchen sich Letzterer jedesmal mit
Verlust zurückzog. Die Deonants kamen gestern mit Scheepers
zum Kampf, keine Zusammenstöße finden täglich statt.

* **London, 1. Mai.** Vor der Prüfungskommission für En-
schädigungsansprüche von aus Südafrika ausgewiesenen
Personen vertreten gestern im Auftrage der deutschen Regierung
Eierbeck und im Auftrage der holländisch-ungarischen Regierung
Olinger die Ansprache der Staatsangehörigen. Eine lebhaft er-
örterte Entschädigung für die Frage, inwiefern sich die Kommission
mit dem den fremden Regierungen übergebenen Material für begünstigt
und inwiefern sie der mündlichen Vernehmung bedürfen würden. Die
drei Bevollmächtigten Olinger, Eierbeck und Olinger erklärten, sie
würden zu diesem Punkte die Instruktionen ihrer Regierungen ein-
holen, weil sie davon überzeugt seien, daß es die Regierungen ab-
lehnen würden, ihre Ansprache für die Reise nach England zu er-
halten. Sie legten nahe, daß die britische Regierung diese An-
sprache übernehme. Die Kommission verzögert dann fünf Zeugen aus
Holland. Der holländische Bevollmächtigte erklärte zuvor, er habe die
Kommision, nicht über die Vernehmung der Reglemente zu sprechen.

da diese Frage zwischen Regierungen auf diplomatischem Wege er-
ledigt werden müsse. Seine Regierung gebe zu, daß das Militär das
Recht habe, aus militärischen Rücksichten Personen zu deportiren,
solange aber, daß die betreffenden Leute Entschädigungen erhalten
würden, namentlich mit Rücksicht auf die Art und Weise, wie die
Ausweisungen durchgeführt worden seien.

Zur Lage in China.

* **London, 1. Mai.** Die Times meldet aus Peking
vom 29. April: Das von den Gesandten Englands, Frankreichs,
Deutschlands und Japans gebildete Untercomite wird am Mit-
woch Bericht über die Finanzlage Chinas mit Rück-
sicht auf die Zahlung der Entschädigungssumme vorlegen. Die
Summe beläuft sich bereits auf 65 Millionen Pfund. Um diese
aufzubringen würde China gezwungen sein, eine Anleihe von
85 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen, die zum Theil der
Provinz Schchi hauptsächlich aber den Provinzen des Südens
und den Yangtschekieiten zur Last fallen würden.

* **New York, 1. Mai.** Das Blatt „The Christian Herald“
wünscht sich telegraphisch an den Grafen Waldsee mit der Bitte
um die Erlaubniß, Lebensmittel nach Schanghai senden zu
dürfe.

Deutscher Reichstag.

82. Sitzung vom 1. Mai.

Am Bundesrathstische Staatssekretär Riederberg und
Kommissar.

Der Präsident erbittet und erhält die Genehmigung, dem Kron-
prinzen zu seinem Geburtsstage die Glückwünsche des Hauses
anzusprechen. Fortsetzung der dritten Beratung des Ueber-
tragungs-Vertrages. Die Paragr. 12-15 werden ohne Debatte
angenommen. Paragr. 16 wird mit einer von Krenn beantragten
redaktionellen Aenderung angenommen. Ferner die Paragr. 17 und
18 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Zu Paragr. 19 bean-
tragt Wölfflein (Centr.) Folgendes: Zulässig ist die Verbilli-
gung, wenn die Gebiete nach dem Erscheinen in eine Sammlung
aufgenommen sind, die die Werke einer größeren Zahl von Schrift-
stellern vereinigt und ihrer Verfasserschaft nach zur Benutzung bei
Gesangsvorlesungen bestimmt ist. Der Antrag sei bei der zweiten
Lesung vereinfacht abgelehnt worden. Durch den Antrag sollen
Kommers- und Lieberbücher geschützt werden.

Haffe (natl.) begründet seinen Antrag, monach die Verbilli-
gung zulässig ist in Sammelwerken zu eigenhändigem literari-
schen Zweck.

Fischer-Berlin begründet den sozialdemokratischen Antrag,
monach die Verbilligung zulässig ist, wenn einzelne Gebiete nach
ihrem Erscheinen in eine Sammlung zu eigenhändigem literarischem
Zweck aufgenommen werden und die Werke einer größeren Zahl
Schriftsteller vereinigt. Jedoch bedarf es, solange der Urheber lebt,
dessen persönlicher Einwilligung.

Müller-Weinigen beantragt, falls der Antrag Haffe ange-
nommen werde, dem Paragr. 17 folgenden Zusatz zu geben: Bei Ver-
anstaltungen zu eigenhändigem literarischem Zweck bedarf es, solange
der Urheber lebt, seiner persönlichen Einwilligung.

Dertel spricht sich für den Antrag Wölfflein aus.
Beschluß: Der Antrag Haffe, monach die Verbilligung zulässig ist, in der zweiten
Lesung festgesetzt ist, anzunehmen.

Nach weiteren Bemerkungen wird der Antrag Haffe mit dem Zu-
satz Müller-Weinigen und Dertel angenommen. Ebenso wird der
Antrag Wölfflein angenommen. Hierdurch erledigt sich der sozialdemo-
kratische Antrag. Die Paragr. 20-23 werden nach den Be-
schlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Richter beantragt, von Paragr. 33 ab die Beratung des
Uebertragungsvertrages heute auszusetzen, da in den nächsten Paragr. 34-36
wichtige prinzipielle Bestimmungen enthalten sind und namentliche
Abstimmungen beantragt werden. Das Haus beschließt demgemäß,
den Verlagsvertrag auf Antrag Wölfflein an bloß angenommen.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursetitel der Mannheimer Effektenbörse vom 1. Mai.

Staatspapiere.		Kommunale.	
4% Pr. B. O. 1891	103.15	4% Pr. B. O. 1891	99.20
4% Pr. B. O. 1891	98.25	4% Pr. B. O. 1891	99.20
4% Pr. B. O. 1891	98.25	4% Pr. B. O. 1891	99.20
4% Pr. B. O. 1891	98.25	4% Pr. B. O. 1891	99.20
4% Pr. B. O. 1891	98.25	4% Pr. B. O. 1891	99.20
4% Pr. B. O. 1891	98.25	4% Pr. B. O. 1891	99.20
4% Pr. B. O. 1891	98.25	4% Pr. B. O. 1891	99.20
4% Pr. B. O. 1891	98.25	4% Pr. B. O. 1891	99.20
4% Pr. B. O. 1891	98.25	4% Pr. B. O. 1891	99.20

Banken.		Kreditanstalten.	
Bank für Sozialwesen	100.00	Bank für Sozialwesen	100.00
Bank für Sozialwesen	100.00	Bank für Sozialwesen	100.00
Bank für Sozialwesen	100.00	Bank für Sozialwesen	100.00
Bank für Sozialwesen	100.00	Bank für Sozialwesen	100.00
Bank für Sozialwesen	100.00	Bank für Sozialwesen	100.00
Bank für Sozialwesen	100.00	Bank für Sozialwesen	100.00
Bank für Sozialwesen	100.00	Bank für Sozialwesen	100.00
Bank für Sozialwesen	100.00	Bank für Sozialwesen	100.00
Bank für Sozialwesen	100.00	Bank für Sozialwesen	100.00

Mannheimer Effektenbörse vom 1. Mai. Die Börse ver-
kehrte auch heute wieder still. Geschäft war nur in Metallfabrik
Waldhof Aktien, die zum Course von 245.00 % umgelegt wurden.
Die Aktien der Mannheimer Lagerhaus notiren 108 %.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Kreditaktien 217. Staats-
bahn 145.50, Lombarden 24.40, Ägypter 100. 4 % ung. Goldrente
98.50, Goldrente 101, Diskontokommandit 101.50, Bank 214.00,
Kreditaktien 177.00, Darmstädter 134.00, Handelsbank 154.25,
Leipzig: still.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

Wachsel.		Paris.	
Amsterdam kurz	168.85	Paris kurz	81.12
Belgien kurz	81.81	Schweiz, Plätze	80.87
Italien kurz	76.90	Wien	84.98
London lang	90.41	Napolitand'or	16.26
	90.41		16.24

Staatspapiere. A. Deutsche.

3% Pr. Staats-Anl.	98.80	4 Oester. Goldr.	100.25
3% Pr. Staats-Anl.	98.80	4% Oest. Silber.	98.10
3% Pr. Staats-Anl.	98.80	4% Oest. Papier.	98.40
3% Pr. Staats-Anl.	98.80	4% Portug. St. Anl.	37.50
3% Pr. Staats-Anl.	98.80	3% Portug. St. Anl.	37.50
3% Pr. Staats-Anl.	98.80	3% Portug. St. Anl.	37.50
3% Pr. Staats-Anl.	98.80	3% Portug. St. Anl.	37.50
3% Pr. Staats-Anl.	98.80	3% Portug. St. Anl.	37.50
3% Pr. Staats-Anl.	98.80	3% Portug. St. Anl.	37.50
3% Pr. Staats-Anl.	98.80	3% Portug. St. Anl.	37.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabr.	82.00	81.85	Parf. J. Meier	109.50	100.00
Beckh. Cementf.	181.50	140.00	Bedern. Spinnf.	61.50	61.50
Bochumer G. W.	209.80	215.00	Bochumer G. W.	157.80	154.20
Bochumer G. W.	209.80	215.00	Bochumer G. W.	157.80	154.20
Bochumer G. W.	209.80	215.00	Bochumer G. W.	157.80	154.20
Bochumer G. W.	209.80	215.00	Bochumer G. W.	157.80	154.20
Bochumer G. W.	209.80	215.00	Bochumer G. W.	157.80	154.20
Bochumer G. W.	209.80	215.00	Bochumer G. W.	157.80	154.20
Bochumer G. W.	209.80	215.00	Bochumer G. W.	157.80	154.20
Bochumer G. W.	209.80	215.00	Bochumer G. W.	157.80	154.20

Vergwerks-Aktien.

Bochumer	198.50	199.80	Bochumer	198.50	199.80
Bochumer	198.50	199.80	Bochumer	198.50	199.80
Bochumer	198.50	199.80	Bochumer	198.50	199.80
Bochumer	198.50	199.80	Bochumer	198.50	199.80
Bochumer	198.50	199.80	Bochumer	198.50	199.80

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Bad. Verghader	225.50	220.50	Gotthardbahn	164.00	161.00
Bad. Verghader	225.50	220.50	Gotthardbahn	164.00	161.00
Bad. Verghader	225.50	220.50	Gotthardbahn	164.00	161.00
Bad. Verghader	225.50	220.50	Gotthardbahn	164.00	161.00
Bad. Verghader	225.50	220.50	Gotthardbahn	164.00	161.00

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pr. B. O. 1891	99.00	99.00	4% Pr. B. O. 1891	99.00	99.00
4% Pr. B. O. 1891	99.00	99.00	4% Pr. B. O. 1891	99.00	99.00
4% Pr. B. O. 1891	99.00	99.00	4% Pr. B. O. 1891	99.00	99.00
4% Pr. B. O. 1891	99.00	99.00	4% Pr. B. O. 1891	99.00	99.00
4% Pr. B. O. 1891	99.00	99.00	4% Pr. B. O. 1891	99.00	99.00

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsb.	160.00	150.80	Deutsche Reichsb.	160.00	150.80
Deutsche Reichsb.	160.00	150.80	Deutsche Reichsb.	160.00	150.80
Deutsche Reichsb.	160.00	150.80	Deutsche Reichsb.	160.00	150.80
Deutsche Reichsb.	160.00	150.80	Deutsche Reichsb.	160.00	150.80
Deutsche Reichsb.	160.00	150.80	Deutsche Reichsb.	160.00	150.80

Privat-Diskont 3 1/2 %.

Reichsbank-Diskont 3 1/2 %.
Kreditaktien 216.00, Staatsbahn 149.50, Lombarden
24.50, Diskontokommandit 101.50.

Pariser Kausungskurse. 3% Rente 101.47, Italiener 96.60,
Spanier 78.10, Lärten D. 24.87, Dän. Boose 116.70, Banque
Ottomane 558.00, Rio Tinto 15.15.

Berlin, 1. Mai. (Tel.) Effektenbörse. Bei Beginn des
heutigen Verkehrs war die Haltung ruhig. Für Kohlenaktien hatten
Bedungen eine theilweise Kursbesserung zur Folge. Im übrigen
war die Börse wenig anregt. Später zeigte sich für Hütten- und
Kohlenaktien größere spekulative Kaufkraft, wodurch die gesammte
Haltung günstig beeinflusst wurde. Gegen Schluss trat jedoch wieder
eine allgemeine Abschwächung ein. Privatdiskont 3 %.

Berlin, 1. Mai. (Effektenbörse.) Kausungskurse. Kreditaktien
216.00, Staatsbahn 149.50, Lombarden 24.50, Diskontokommandit
101.50, Laurahütte 214.50, Harpener 179.70, Ruffische Noten
(Schlusscourse), Russen-Roten opt. 215.05, 3 1/2 % Reichsanleihe
98.40, 3 % Reichsanleihe 83.10, 4 % Preuss. 103.70, 3 % Preuss.
Italiener 96.60, 1890er Boole 141.70, Silber-Renten 96.60, Har-
burger 78.20, Ostpreuss. Silb. 87.00, Staatsbahn 149.50, Kom-
barden 24.50, Canada Pacific-Bahn 96.90, Halberstädter Straßen-
und Vergah-Anst. 100.00, Kreditaktien 216.00, Berliner Handelsgesell-
schaft 104.00, Darmstädter Bank 194.40, Deutsche Bankaktien 205.00,
Diskontokommandit 101.50, Dresdener Bank 149.10, Leipziger Bank
142.50, Berg. Märk. Bank 143.80, Dynamit Trust 100.00, Bochumer
901.25, Consolidation 345.75, Dortmund 78.70, Gelsenkirchener
190.50, Harpener 179.70, Hibernia 182.40, Laurahütte 214.10, Licht-
und Kraft-Anstalt 100.00, Westeregen Akt. 196.50, Wicherleber
Akt. 143.50, Deutsche Steinzeugwerke 270.50, Hanja Dampf-
schiff 141.00, Wollkammerei Akt. 143.00, 4 %, Pr. B. der Rhein.
Weis. Bank von 1908 98.20, 3 %, Sachsen 85.70, Stettiner Vulkan
96.80, Privatdiskont 3 %.

Mannheim, 30. März. Nach Peilung vom 29. März beträgt
die höchste Hochwasserstufe:

Rheinproze	bei km-Stein.	Stand des Pegels in cm	H. Fahr- wasser- tiefe in cm
Strasbourg - Lauterburg	129.700	282	210
Lauterburg - Raxau	191.700	282	210
Raxau - Speyerdhansen	196.700	494	250
Speyerdhansen - Speyer	196.700	494	300
	19.700	494	350

Siegfr. Rosenhain, Juwelier, C 1, 5, Breitestr.
empfehl. seine Juwelen, goldene Uhren, Silberwaaren.
Schaufensterauslage mit sichbaren Preisen. Telefon 2160.
77047

Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf städtische Häuser hypothekarische Darlehen zu mässigen Bedingungen. Die Darlehen können in einer Summe, oder in Annuitäten, oder in Raten zurückbezahlt werden. Die Gesuche werden sofort erledigt. Auf unserem Hypotheken-Bureau Litera B 4 Nr. 2, am Schillerplatz, wird jede wünschenswerthe Auskunft erteilt. Die Direktion.

Pensions-Pferde

werden bei guter Pflege und Fütterung angenommen; auch kann ein Stall für 2 Pferde vermietet werden. 84206
E 5, 14.

Färberei Gebr. Röver

Kunststrasse, N 2, 6.
chemische
Wasch-Anstalt
20 Läden
200 Angestellte.
Eilige Wäsche innerhalb
2-3 Tagen. 85438

Damen- und Kinderhüte
werden schön garnirt, unter Zu-
sicherung prompter Bedienung
und billiger Berechnung.
76650
E 5, 19, post.



19 01.
KUNSTGEWERBEVEREIN
PFAZGAV-MANNHEIM.
AVSSTELLUNG
KUNSTGEWERBLARBEITEN und ENTWÜRFE.
AVSSTELKAL-BREITESTRASSE. L. 1. 1. 1.
VOM 1. BIS 13. MAI.
GEÖFFNET VOM MORG. 10. 8. VHR AB.
ENTRÉE 50PF.



„Lawn-Tennis-Schläger“

feinestes englisches Fabrikat.
Lawn-Tennis-Bälle prima Qualität,
Lawn-Tennis-Netze sowie Garten-
Croquet-Spiele
empfehlen in größter Ausdehnung

Carl Komes, Mannheim,
r 1, 12, Planken. N 1, 1, Kaufhaus.

Prof. Dr. Gudhaus Kindermilch D. R. P. 92246
zu erhalten in 3 Sorten (Seele in's Glas). 73040
Mannheimer Kur- und Kindermilch-Anstalt
Apotheker Conrad Bredenkamp, II 10, 16.
Telephon 2347.



HERMANN BAUER
F. 2, 9
TAPETEN
LINCUSTA LINDVUM
TROCKENSTUICK
TELEPH. 956.

KEIN - Arzneimittel bei
Verstopfung & Stuhlträgheit
KEIN Bekämpfen des Symptoms,
sondern
Beseitigung der Ursache, deshalb
KEINE Schwächung des Darmes,
dagegen
Stärkung Anregung zu normaler Arbeit
durch
Rademanns Brot-Marke DK.
je Stück 50 Pfg. zu beziehen von
Rademanns Nahrungsmittelfabrik, Frankfurt a. M.
Niederlage: Jacob Uhl, M 2, 9.



LEGEN BUREAU FÜR WASSERGEWINNUNG.
Scholz & Höring
HEIDELBERG
Erdbohrungen nach Wasser
Ausführung von Rohrbrunnen
nach bewährtem System
Professe und Kostenanschläge
auf gef. Verlangen

Thyriotin

gegen Haarausfall und Kahlköpfigkeit
unübertrefflich, völlig unschädlich, sicher wirkend.
Der Haaranfall ist schon nach ca. zwölftägigem Gebrauch
wunderbar beseitigt!
Alleinige Fabrikanten:
Gesetzlich geschützt. **THYRIOT & Co., Frankfurt a. M.**
Niederlagen bei: Frau Jean Koch, D 2, 6, G. Schröder, Pfaffen, Geinr. Hof, D 3, 8,
C. H. Hoff, O 2, 1, Theodor Ott, P 5, 13, Gebr. Schreiner, D 2, 14.

Kochschule für Frauen u. Mädchen.

Zur öffentlichen Kenntnis wird gebracht, daß
am Montag, den 13. Mai l. Js.
ein neuer Unterrichtskurs an diesseitiger Anstalt er-
öffnet werden soll.
Anmeldungen hierzu werden bis einschließlich
7. Mai jeden Dienstag und Freitag Abend von 7
bis 8 Uhr in der Kochschule R 2 entgegen genommen.
Mannheim, den 9. April 1901.

Ortskrankenkasse Mannheim I.

Wir bringen zur Kenntnis, daß wir unter Zustimmung unserer
Verwaltungs-Gebäude
Ede Friedrichsring-Kuppelstr.
bezogen haben.
Mannheim, den 29. April 1901.

Damen-Berein für vereinfachte deutsche Stenographie

Am Montag den 6. Mai beginnt unter neuer Leitung
kursus und bitten wir gef. Anmeldungen an Frau Hauptlehrer
Dr. Frau, Colmstr. 15, oder Fr. J. Revin, L 13, 13 zu
richten.
Der Vorstand.

V. r. K. D. Section Mannheim

(Verband reisender Kaufleute Deutschlands)
Sitzung 1,700,000. Beigetretene Mitglieder 14,400.
Geschäftsverteilung aller Branchen u. selbständige Kaufleute.
Wittwen-, Waisen-, Altersversorgung.
Begründung in Mannheim. Eigene Krankenkasse.
Kostenfreie Stellenvermittlung.
Sectionstreffen Sonntag Abends 9 Uhr, Hotel Victoria
Interessenten willkommen. 75757

Kaufmännischer Verein

Gegründet 1867. Mitgliederzahl ca. 8000.
Telephon Nr. 379.
Bureau und Vereinsräume Lit. C 4, 11.
Der Verein bietet seinen Mitgliedern:
Vorlesungen literarischen, geschichtlichen, naturwissen-
schaftlichen, kunstgeschichtlichen, kaufm.-fachwissen-
schaftlichen Inhalts, Recitationen.
Bibliothek mit ca. 5000 Bänden, Fachliteratur, Belle-
tristik etc.
Lesesaal ca. 60 in- und ausländ. Zeitungen, illust. Monats-
schriften, Witzblätter, Atlanten, Lexica, Adressbuch
der ganzen Welt (61 Bände).
Unterrichtskurse: Handelsfächer, franz., engl., ital., holl.,
span. und russ. Sprache.
Kostenfreie Stellenvermittlung. Ermäßigtes Ge-
bühren bei anderen grösseren Kaufm. Vereinen.
Krankenkasse, ungesch. Hilfskasse. Niedrige Beiträge
Unterstützung in Nothfällen.
Rechtsberatung, event. unter Mitwirkung eines Jurist.
Beistandes.
Lebens- und Unfallversicherung auf Grund von
Verträgen mit verschiedenen Gesellschaften, wessentliche
Vorteile beim Abschluss.
Uebersetzungen von Deutschen in fremde Sprachen und
umgekehrt.
Vergnügungen. Abendunterhaltungen, Ausflüge etc.
Freiermittlungen beim Grossh. Hof- und
Nationaltheater - Saalbau-Variete
Apollotheater - Panorama - Badean-
stalten - Photograph. Anstalten.
Vierteljährl. Beitrag M. 3. - Lehrlinge M. 1.50
Näheres im Bureau. 86132

Lang'scher Zither-Verein Mannheim.

Samsab, den 4. Mai 1901, Abends 8 1/2 Uhr
im oberen Saale des Säbner Cafes
CONCERT
mit darauffolgendem Tanz.
Anmeldungen für Gewählende können in unserem Vereins-
lokale Café Oper, O 2, 21/22, abgegeben werden.
Der Vorstand.

Mannheimer Waimarkt-Loose

à Mk. 1.-
11 Stück Mk. 10.-
Neustadter Pferdemarkt-Loose
à Mk. 1.-
zu beziehen durch die Expedition des Blattes,
und in der Filiale am Friedrichsplatz 5.
Für 10 Pfg. Portozuschlag erfolgt Franco-
Zusendung.

Herrenausflug

Am Montag, den 16. Mai
(Christi Simmetfest)
Abfahrt 6 1/2 Uhr Vormittags
ab Hauptbahnhof nach Mainz-
Gibike - Schlangendab-
Wiesbaden.
Einführungen sind gestattet.
Näheres durch Reisebüro.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet
Der Vorstand.

Turn-Berein Mannheim.

Gegr. 1846. Gegr. Verein
Unsere Turn-
abende finden in
der Turnhalle
N 6 statt und
finden bis auf
Weiteres wie
folgt statt:
Mädchenturnen: Dienstag und
Donnerstag.
Turnen der Männerabtei-
lung Mittwoch und
Samstag.
Turnen der Jugendabtei-
lung Mittwoch und
Samstag.
Männerturnen
Mittwoch und Freitag
jeweils Abends
von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr.
Mittwoch und Freitag
jeweils
Abends von 6 bis 8 Uhr.
Der Vorstand ist der Zutritt zu den
Nebungsstunden der Damenab-
teilungen nicht gestattet.
Sängervereine:
Probe jeden Montag Abend
um 9 Uhr im Restaurant zum
„Koblenzener“.
Inmündigen bedarf
Kaufnahme in den Verein be-
zweckung in der Turn-
halle bei untern Turnwarten
und für die Damenabteilungen
bei deren Leiter oder schriftlich
an den Vorstand zu machen.
Der Vorstand.

Gebr. Gander B. 3

Antiquarischer Prospekt
74239
Hilfsangebote empfiehlt sich bei
Hilfsangeboten für die Be-
mittlung von Dienstreisen, Fahrt-
ausgaben u. Verbindungsgeldern,
Weihnachtsgeldern, etc. 132
Große Vorhänge
werden zum Waschen und
Bügeln bei sorgfältigster Be-
handlung angenommen und
prompt und billig besorgt.
Gerechtfertigt wird gleich-
falls zum Waschen und Bügeln
übernommen.
Q 5, 19.

Specialität nur für Herde

empfehlen sich
L. Gross,
Dienleiter, Große Pferdstraße 43.

Fast noch neue

Laden-
Einrichtung
für Colonialwaaren-
Geschäft
billig
zu verkaufen.
Näheres im Verlag.
Servirfran.
Junge anständige Frau,
in Diensten vertritt, empfiehlt
sich den geübten Herrschaften
bei Gesellschaften und son-
stigen Festlichkeiten. 81890
Gef. Offerten an Frau
C. Körner, 4, Curstr. 44a.

Sali Strauss,

Uhrmacher-Goldarbeiter
Jetzt 60359
F 2, 1 Marktstrasse F 2, 1
(vis-à-vis Sophie Link)
Neu assortirt, bedeutend vergrößert.

Zahn-Atelier Carl Bossert

U 1, 2 Dreieckstraße U 1, 2 (über T 4, 1).
Zahnerfabrik ohne Gaumenplatte
D. R.-Patent Nr. 93522.
Schmerzloses Zahnziehen, sowie Plombieren
in Gold, Silber, Emaille.

Schrauben-Nieten-Gesellschaft

Mannheim m. b. H. Schwabingerstr. 21
Muttern roh u. blank. Bauschrauben
Anschweißenden Unterlagschrauben
Spannschrauben etc.
Verlangen Sie illustr. Preisliste!

SUPERBE

Wie seither stets
sind die
Fahrräder
auch 1901 an der
Spitze.
Größte Auswahl in jeder gewöhnlichen
Preislage.
Beste Reparatur - Werkstätte für Fahr-
räder aller Systeme.
Superbe Fahrradwerk
O 6, 6. Christiansen & Dussmann O 6, 6.

Färberei R. Schaedla

Q 3, 10. Mannheim. Q 3, 10.
Chem. Reinigung u. Kunst-Wascherei
für Damen- und Herren-Garderobe, Möbel-
und Dekorationsstoffen jeder Art.
Rasche Lieferung. Billige Preise.
Anerkannt tadelloser Ausführung.

Formen

hergestellte
Peter's Union
Pneumatic
übertrifft
alle anderen Systeme.
Mitteldeutsche Gummiwaarenfabrik
Louis Peter
Frankfurt am Main.

Linoleum

uni, gemustert und durchgedruckt

abgepasste Teppiche Stückwaare in 200 cm breit Läufer 67, 90 u. 110 cm breit

Schrägling

Spezial-Teppich-Geschäft

Moritz Brumlik F 1. 9 Marktstrasse F 1. 9

Giolina & Kübler

B 1, 1. Seiden- u. Modewaarenhaus. B 1, 1. Neuheiten für Frühjahr u. Sommer 1901.

Glatte Cheviots u. Covert Coats <small>größtes Farbensortiment</small>	Breite 95/120, Mtr. von Mk.	0.60 bis Mk. 4.—
Melirte u. gezwirnte Covert Coats <small>Frühjahrs-Costumestoffe</small>	Breite 95/120, Mtr. von Mk.	1.30 bis Mk. 4.25
Homespune u. Zibeline <small>für Kleider u. ganze Costumes</small>	Breite 110/150, Mtr. von Mk.	2.10 bis Mk. 5.—
Gestreifte reinw. Stoffe u. Caros <small>(Lawn-Tennis) für Blousen u. Kleider in aparten Farben</small>	Breite 95/110, Mtr. von Mk.	0.65 bis Mk. 4.—
Alpaccas u. Mohairs <small>glatt, gestreift u. gemustert, in schwarz u. farbig</small>	Breite 110/120, Mtr. von Mk.	1.80 bis Mk. 8.25
Barèges gestreift u. karrirt <small>für Hochsommer</small>	Breite 95/120, Mtr. von Mk.	1.80 bis Mk. 3.—
Elegante Voiles u. Grenadines <small>in glatt u. gestreift, Retawollen und Halbsiden</small>	Breite 110/120, Mtr. von Mk.	2.50 bis Mk. 5.—
Schwarze Stoffe <small>in allen Arten</small>	Breite 100/120, Mtr. von Mk.	1.10 bis Mk. 8.50
Washseide <small>in deutsch, franzö. u. japan. Fabrikat</small>	Mk.	1.10 bis Mk. 2.—
Seiden-Foulards <small>in guten Qualitäten</small>	Mk.	1.20 bis Mk. 5.50
Seiden-Taffet <small>glatt und gemustert, in reicher Auswahl</small>	Mk.	1.50 bis Mk. 4.75
Schwarze Rein-Seidenstoffe <small>wie Merveilleux, Armures, Damas u. Stroiten</small>	Mk.	1.50 bis Mk. 8.50
Washstoffe <small>in allen Genres</small>	Mk.	0.40 bis Mk. 2.70
Japons u. Tücher <small>in allen Probstagen</small>	von Mk.	2.— an.

Teppiche

Gardinen, Linoleum Läuferstoffe, Stores, Rouleauxstoffe, Decorationen, Sella, Tisch-, Divan-, und Reisefedern, Plüsch, Etonne, Moquettes, Kameelfaschen, Möbelstoffe, Cocosläufer und Matten, Gobelins, orientalische Stidereien, Perfer- u. indische Teppiche

empfehlen in reichster Auswahl und neuesten Dessins zu billigen Preisen

Giolina & Hahn, N 2, 9c Telephon 488.

Teppichhaus

vis-à-vis vom Banthause Wingenroth, Scherr & Co.

M. Klein & Söhne

Telephon 919. **E 2, 45** 1 Treppe hoch.

Ausstattungs-Etablissement.



Großartige Auswahl in deutschen und englischen **Eisen- und Messing-Bettstellen.**

Permanente Ausstellung **Completer Betten** von einfacher bis zu hocheleganter Ausführung.

Patent-Stahl-Matratzen

verschiedener Systeme.

Schlafzimmer-Einrichtungen. Steppdecken-Fabrik. Gardinen. Teppiche. Linoleum.

Tel. 186. Otto Jansohn & Co., Mannheim. Tel. 186.

Dampf-Säge u. Hobelwerk
Bauholz, Spundbohlen
Stammholz
Dielen, Bretter, Latten
Kannen, Forsten u. Hartholz.

Baufabrik — Kistenfabrik
Zimmerthüren
vorzüglich und nach Maß
Hausthüren, Thore, Verclüßelungen
nach Zeichnung
Fußböden, Lambris, Fierleisen.

Bestenwäsche Ausstattungen
CARL MORJE
Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1. 17-18.
Damen- u. Kinder-Wäsche,
weiße u. farbige Unterröcke,
Wäsche Kleider u. Blousenstoffe.

Internationale Transporte

SCHENKER & Co.

Centrale 1, Neuhofgasse 17 **WIEN** Reisebureau 1, Schottenring 3
Agentur der französischen Ostbahn, Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, Orleansbahn und Midi.
General-Agentur für die königl. bayer. Staatsbahnen.
General-Agentur der orient. Eisenbahnen.

- FILIALEN:**
- Adrianopel
 - Aia
 - Antwerpen
 - Belgrad
 - Brüssel
 - Bukarest
 - Budapest
 - Constantinopel
 - Bedéagh
 - Eger
 - Fiume
 - Hamburg
 - Lindau
 - London
 - München
 - Nürnberg
 - Passau
 - Philippopol
 - Prag
 - Rotterdam
 - Salonique
 - Schönbrunn
 - Sofia
 - Steinshöbau
 - Tetschen
 - Triest

MANNHEIM,
Binnenhafen.

Transport-Dreiräder



in gediegenster Ausführung fabrizieren

Drais-Fahrradwerke

G. m. b. H.

Waldhof-Mannheim.



Hoehl Kaiser-Blume

Feinster Sekt
Gebr. Hoehl, Gebrüder & Co.
Vertreter: J. W. Frey, Mannheim.

Krächtbriefe

stets vorrätig:

Dr. Haas'sche Druckerei,
E. G., 2.

Ausverkauf.

Wegen vollständigem Umbau meiner Geschäfts-Lokalitäten verkaufe ich von heute ab sämtliche vorrätigen **Haus- und Küchengeräte** mit

10 % Rabatt.

Paradepl. **Alexander Heberer,** Paradepl. 0 2, 2.

Radfahrer! Kauft dieses Jahr ein



Drais-Fahrrad.

Ihr werdet zufrieden sein!

Niederlage in Mannheim bei

A 3, 4. Martin Decker. Teleph. 1298.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Radfahrerschule Kaisershütte.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft

für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 4; Telephon 477.
Musterlager: Breite Strasse L 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse F 7, 6.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.

Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien.

Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.